

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



La Rosita: Beta-Connect

La Rosita

β

the flexibility and simplicity of the digital media support,
the warm and voluptuousness of the analogue, the presence of leaving music just for it pleasure.
Rediscovering its music. No more distortion or degradation.

BACK TO ANALOG SOUND

the flexibility and simplicity of the digital media support,
the warm and voluptuousness of the analogue

La Rosita, presence of leaving music just for it pleasure.
Rediscovering its music. No more distortion or degradation.

Fluidity of the music. **Music is never hard,**
never aggressive, never tiring, never overdone.

Das Ohr ist der Weg zum Herzen oder Apple goes High End

von Meik Wippermann

Audio Server/Vorverstärker Beta-Connect von La Rosita

Als ich im vergangenen Oktober von Claus Bücher nach Taunusstein eingeladen wurde, um ein neues Produkt aus Frankreich kennenzulernen, das er zusammen mit seinem Geschäftspartner Eberhard Feix aufgetan hatte, war ich zunächst eher skeptisch. Denn es handelte sich um einen Audio Server. Musik vom Computer also, wovon der Autor dieser Zeilen bis dato eigentlich nie so vollständig überzeugt war. Das hat vielleicht weniger mit der Frage der Klangqualität zu tun als vielmehr mit dem Umstand, dass ich ein haptischer Mensch bin, der viel Freude an schönen Dingen hat, die andere herstellen. Dazu gehören in meinem Fall vor allem CDs, SA-CDs und Schallplatten. Am liebsten natürlich Gesamteditionen, wie etwa die beiden unlängst erschienenen Kollektionen mit den vollständigen RCA-Aufnahmen von Jascha Heifetz und Arthur Rubinstein. Einfach wunderbar, wie viel Mühe, Ideenreichtum und Können hinter solchen Produkten stecken. Und da soll ich einfach Musik aus dem Internet runterladen, sozusagen "virtuelle" Musik aus dem Computerkosmos? Kommt ja gar nicht in Frage. "Nein, nein", beruhigte mich

Der stolze Vater: Dan Bellity

Claus Bücher. "Du sollst von nun an deine Scheiben rippen und sie dann vom Computer aus über unsere neuen La Rosita Geräte abspielen". Dies war mir vom Prinzip her nicht neu, denn genau so läuft das bei meinem Freund Lothar Zündel, der seit einigen Jahren einen LINN Klimax besitzt und zwischenzeitlich Musik nur noch von der Festplatte hört. Nach Jahrzehnten mit Wadia, Nagra und Co. ist er mit seinem Musikserver nach eigenen Bekundungen im Hifi-Nirwana angekommen. Und wenn wir bei ihm zuhause gemeinsam Bach Kantaten über seine großen 800er Geithain Monitore und dem besagten LINN Klimax hören bleibt im wahrsten Sinne des Wortes kein Auge trocken. Damit hoffe ich Ihnen deutlich gemacht zu haben, dass ich durchaus bereits einen Zugang zu Musik vom Com-





puter hatte, bevor ich der Einladung nach Taunusstein folgte.

Wenn Claus Bücher so über die Klangqualität von Audiokomponenten schwärmt, wie das bei den Geräten von La Rosita der Fall ist, muss an diesen etwas besonders sein. So war das auch vor zwanzig Jahren, als mich seine Begeisterung für die Geithain Lautsprecher erstmals in seine Studios nach Taunusstein-Hahn lockte. Und wie Sie als Stammler unseres Magazins bereits wissen, habe ich diese Reise niemals bereut. Denn die Geithain Monitore haben die Art und Weise meines Musikhörens und meine klanglichen Maßstäbe bis heute nachhaltig geprägt. Von daher war ich schon recht neugierig, was mich klanglich diesmal erwarten würde. Deshalb habe ich den Weg nach Taunusstein am ersten Wochenende im vergangenen Oktober trotz diverser Terminüberschneidungen gerne auf mich genommen. Claus Bücher hatte an diesem Wochenende unter dem Motto "Das Ohr ist der Weg zum Herzen" speziell den Produkten von La Rosita

Frontseite: Weniger ist mehr ...

gewidmete Workshops und Hörvergleiche organisiert und dazu ihren Entwickler, Dan Bellity, persönlich eingeladen. Ich kam bereits am frühen Freitagabend noch vor dem Beginn der offiziellen Veranstaltung an und hatte daher ausreichend Zeit, mit dem Entwickler zu plaudern und Antworten auf meine Fragen aus erster Hand zu bekommen. Dan Bellity ist ein bescheidener Mann, der auffallend zurückhaltend über das von ihm technisch wie klanglich Erreichte spricht. Vor einer Handvoll von Jahren ist er mit einem Einsteigermodell auf den Markt gekommen und hat seine Produktpalette seitdem stetig ausgebaut. Heute kann man bereits für unter 1.000 Euro Ladenpreis fündig werden, aber auch für 11.000 Euro mit der Pi in die allerhöchsten Sphären vordringen. Dazu gibt es mittlerweile einen sehr interessanten Vollverstärker, über den ich Ihnen in einer unseren nächsten Ausgaben berichten werde. Ganz neu, und gerade richtig für diesen Bericht, gibt es ab der Beta aufwärts die Möglichkeit, die Servereinheit mit



einem Vorverstärkerzweig (Line) zu bekommen, um Endstufen oder Aktivlautsprecher direkt anzusteuern (Connect Version). Diese Vorverstärkersektion stammt aus dem Vollverstärker Maverick, und braucht sich, wovon ich mich eingehend überzeugen konnte, hinter qualitativ hochwertigen Vorverstärkern in keiner Weise zu verstecken. Für schlappe 700 Euro ein echtes Sonderangebot, da gibt es weit und breit keine annähernd vergleichbare Vorverstärker-Alternative. Doch dazu am Schluss dieses Artikels noch etwas mehr. Sie können sich vielleicht denken, woher die Idee zu dieser Vorverstärkerfunktion, die übrigens auch den Betrieb zweier externer Quellengeräte ermöglicht, kam. Claus Bücher ist ja mit den Produkten aus Geithain quasi verheiratet, und was lag da näher als einen direkten Anschluss der aktiven Monitore aus Sachsen vorzusehen.

Kommen wir nun zu ein paar wenigen technischen Details. Die Beta ist der drittgrößte Audioserver im Programm von La Rosita und mit der integrierten Vorstufe für

knapp unter 5.000 Euro zu bekommen. Es handelt sich nach der Beschreibung des Herstellers um einen "Audio Terminal Server in WiFi", der auf Basis der iTunes Software von Apple arbeitet. Daher kommen nur Anwender von Apple-Produkten in den Genuss der La Rosita Klangqualität, was angesichts der weiten Verbreitung von iPod, iPad, MacBook, MacMini und Co. für viele Interessenten allerdings keine wirkliche Hürde darstellen dürfte. Ich möchte jetzt mit Ihnen keinen Ausflug in die Untiefen der Digitaltechnik machen. Dazu fühle ich mich weder berufen noch sehe ich mich dafür in besonderer Weise qualifiziert. Im Gespräch mit Dan Bellity habe ich allerdings doch einige technische Ansatzpunkte als besonders klangrelevant ausmachen können. Da ist zum einen - keine wirkliche Überraschung - das Fehlen jeglichen Jitters als typischem Problem bei der digitalen Datenauslese durch einen Laser von einem rotierenden Datenträger. Zum anderen werden Interpolation und sonstige systemimmanente Verschlechterungen beim Auslesen des digitalen Ursprungssignals von vornherein vermieden. WiFi, also die drahtlose Verbindung zwischen dem Computer und der La Rosita, stellt aus Dan Bellitys Sicht, zu meiner Überraschung, ein qualitatives Element dar. Nämlich insoweit, als keine (klangverschlechternde) physische Verbindung zwischen Computer und Hifi-Anlage besteht. Herzstück einer jeden La Rosita ist eine hochpräzise Masterclock. Digitales Rauschen (je nach Modell zwischen -102 und -105 dB) ist denkbar niedrig, überhaupt stellte sich die Wiedergabe über die La Rosita Beta als außergewöhnlich rauschfrei heraus. Einen niedrigeren "Noisefloor" hatte ich bei keiner bisher von mir verwendeten Digitalquelle. Daneben legte Dan Bellity bei der Entwicklung ein besonderes Augenmerk auf die



Stromversorgung. Ab der vorliegenden Beta aufwärts kommt ein großzügig dimensioniertes Netzteil zum Einsatz. In den drei kleineren (Einstiegs-) Modellen, der Zeta, der Alpha und der Alpha+, fällt die Stromversorgung, auch wegen der geringen Platzverhältnisse, deutlich weniger aufwändig aus. Last not least aber kommt dem hauseigenen "Plugin" besondere Bedeutung für die Erreichung bester Klangqualität zu. Das Plugin sorgt dafür, dass WiFi mit maximaler Geschwindigkeit arbeitet. Durch seine Verwendung wird eine mit iTunes ansonsten nicht realisierbare Wiedergabequalität erreicht. Das von Dan Bellity ständig weiterentwickelte Plugin wird speziell für jede einzelne La Rosita Maschine geschrieben und auf einem USB-Stick geliefert, Kostenpunkt 250 Euro. Weitere Updates sind für den Erstbesitzer kostenlos. Ein kurzer Vergleich der Wiedergabe mit beziehungsweise

Betrieb von 2 weiteren Signalquellen möglich.

ohne Plugin macht den Erwerb dieser Option für mich obligatorisch. Eine absolut lohnende Investition. Bleibt mir an dieser Stelle nur noch die unkomplizierte Handhabung der Rosita positiv zu erwähnen. Selbst für einen Computermuffel wie mich war die Installation ein Kinderspiel. Sie können die Rosita in Ihr hauseigenes W-LAN Netzwerk integrieren oder direkt zwischen Ihrem (Mac) Computer und der Rosita sozusagen ein Mini-Netzwerk herstellen. Dann noch entsprechende Musik in Ihre iTunes Mediathek laden und los geht's. Ich hoffe Ihnen damit einen kleinen Einblick in die technische Seite gegeben zu haben und brenne nun darauf, Ihnen von meinen klanglichen Eindrücken zu berichten.

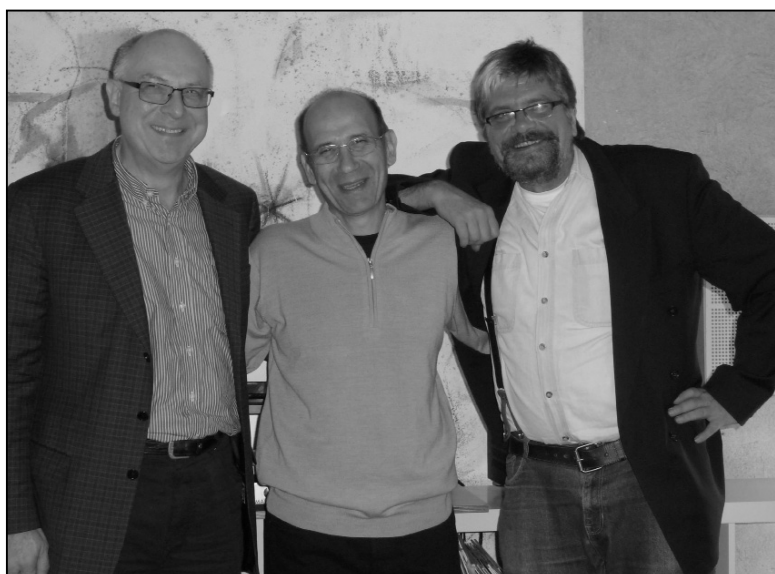
Auf der Website von La Rosita findet sich das so häufig schon fehl gebrauchte Schlag-



wort "Back to Analog". Es charakterisiert aber gleichwohl recht gut die Kritik vieler Musikliebhaber, die beim Hören digitaler Quellen den natürlichen Fluss in der Musik und die angenehme Tonalität der analogen Musikwiedergabe vermissen. Ich möchte hier keine alten Wunden aufreißen und vor allem nicht die unfruchtbare Diskussion Analog vs. Digital erneut beginnen. Beides hat aus meiner Sicht seine absolute Daseinsberechtigung. Irgendwelche Systemdiskussionen führen da überhaupt nicht weiter. Freuen wir uns doch lieber darüber, dass wir heute Schallplatte und CD in bisher nicht da gewesener Qualität genießen können. Ich wollte mit obigem Schlagwort nur kurz anreißen, was den Ansatzpunkt für Dan Bellitys Entwicklungsarbeiten bildete. Als ich im Oktober in Taunusstein bei Claus Bü-

Die La Rosita Crew: v.l.n.r. Eberhard Feix, Dan Bellity und Claus Bücher.

cher war, hatte ich mein iPad mitgenommen und einige Aufnahmen, die ich besonders gut kenne, darauf gespeichert. Die allerersten Takte, die ich in Claus Büchers großem (blauen) Hörraum über die Geithain ME 160, den La Rosita Maverick Vollverstärker und den großen Pi Server vernahm, kamen von der Liveaufnahme von Bachs Kantate "Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir" BWV 131. Sir John Eliot Gardiner hatte mit seinen English Baroque Soloists und dem Monteverdi Choir im Juli 2000 diese Kantate im Rahmen seiner Bach Cantata Pilgrimage in der Blasiuskirche im Thüringischen Mühlhausen aufgeführt. Wie auch alle anderen der im Rahmen dieser Pilgerreise aufgeführten Kantaten, hatte er BWV 131 live mitschneiden lassen und später im Rahmen einer Edition im Eigenlabel auf CD veröffentlicht (bei dem Mühlhausener Konzert handelt es sich um Vol. 3, SDG 141). Wie bei keiner anderen Musik, kann ich bei Bachs Werken unmittelbar eine, gestatten Sie mir diesen vielleicht etwas altmodischen Begriff, "Berührtheit" durch die Wiedergabe stärker oder schwächer feststellen. Bach hat sich somit für mich ganz persönlich zu einem Gradmesser zur Beurteilung musikalischer Intensität entwickelt. Und ich verrate nicht zu viel, wenn ich unumwunden zugebe, dass ich an diesem Oktoberabend in Taunusstein von Bachs wunderbar tröstender Musik wieder



einmal tief berührt war, ohne dass es hierfür einer Beschreibung der einzelnen dafür maßgebenden musikalischen Parameter bedurft hätte. Das gab auch letztlich den Ausschlag dafür, die ersten Eindrücke aus Taunusstein bei mir Zuhause zu vertiefen. Und ich freute mich deshalb sehr, als mir Eberhard Feix, der zusammen mit Claus Bücher mittlerweile den Vertrieb der La Rosita Produkte für Deutschland übernommen hat, eine brandneue Beta-Connect Anfang dieses Jahres nach Kaufungen brachte.

Ich habe eine ganze Reihe der verschiedensten Aufnahmen auf unserem MacBook zur Wiedergabe über die Beta-Connect gespeichert. In erster Linie handelt es sich dabei um Aufnahmen, die ich "wie meine Westentasche" seit vielen Jahren kenne und über die unterschiedlichsten Gerätschaften und Lautsprecher, allerdings immer in meinem mir am besten vertrauten Hörraum, abgehört habe. Loriots Karneval der Tiere ist dabei, Vladimir Horowitz, die King's Singers natürlich, Thomas Quasthoff, das Jeff Hamilton Trio, Howard Johnson & Gravity, usw.; und vor allem natürlich - wie schon gesagt - viel Musik von Johann Sebastian Bach. Murray Perahia hat einmal über Vladimir Horowitz gesagt, dass

dieser nicht von seiner Musik zu trennen war und in seinem Spiel seine tiefsten Empfindungen offenbarte. Horowitz' Ton hätte, vor allem wenn man ihn live hörte, eine dramatische Präsenz, etwas Sprechendes, so dass man immer glaubte, man höre seinen ganz privaten Gedanken zu. Mitte der 80er Jahre hatte der Grand Seigneur drei berühmte Livekonzerte gespielt. In Moskau, nach jahrzehntelanger Abwesenheit von seiner russischen Heimat, in Hamburg (beide Konzerte als Mitschnitte bei DGG erschienen) und in Berlin (bei Sony Classical). Alle drei Aufnahmen habe ich "gerippt" und über die Beta-Connect in einer Art und Weise neu entdeckt, wie dies mit Worten nicht so einfach beschrieben werden kann. Am besten gelingt das in der Tat wohl mit dem Versuch einer Beschreibung des Phänomens Horowitz durch seinen Pianistenkollegen Murray Perahia. Horowitz habe beim Spiel etwas "Sprechendes" an sich, eine Präsenz, mit der er sich seinem Publikum gegenüber menschlich vollständig offenbart. Genau das ist es, was über die Beta-Connect auch bei mir so deutlich wurde, wie noch niemals zuvor. Die Musik wird so ganzheitlich wiedergegeben, dass man den Künstler in seiner unmittelbaren Gegenwart stärker spürt als sonst

Das Produkt:

Audio Server/Line-Vorverstärker La Rosita Beta Connect

Preis: 4.900 Euro (4.200 Euro ohne Line-Vorstufe)

Vertrieb in Deutschland:

AQUITAINE FIDELITY AND MORE, Inh. Eberhard Feix

Hornauer Weg 4, 65843 Sulzbach/Ts.

Tel.: +49 (0)6196-9214548, Fax: +49 (0)6196-574075

Mobil: +49 (0)160-97631666

E-Mail: info@me-geithain-audio.de

Internet: www.larosita.fr

bei der Wiedergabe von Tonträgern. Normalerweise wird man beim Hören einer Aufnahme nur sehr schwer "eins" mit der Musik. Man realisiert, dass man einer Aufzeichnung sozusagen gegenüber sitzt, wird aber nicht Teil derselben. Ich hoffe, Sie verstehen, was ich damit sagen will. Mit der Rosita ist das anders. Es klingt so selbstverständlich "richtig" und man gewöhnt sich so schnell an diese Richtigkeit, dass man anders im Grunde nicht mehr Musik hören möchte. Natürlich habe ich dieselbe Musik zwischendurch immer wieder auf hochkarätigen (SA-) CD-Spielern im Vergleich gehört. Das machte mir aber so keine rechte Freude mehr. Irgendwie war alles "künstlicher" als mit der Rosita. Auch dynamisch, gewaltig und groß oder feinsinnig und subtil, aber niemals mit dem Grad an musikalischer Geschlossenheit wie bei der Rosita. Mikrodynamische Strukturen erhielten über den französischen Server eine Deutlichkeit, die beeindruckend war. Keine Geschlossenheit um den Preis des Verlustes von Details also. Ganz im Gegenteil, im Spiel des großen Horowitz entdeckte ich winzige Details, die mir vorher noch nie so offenbar waren. Und dies mit einer Selbstverständlichkeit, die ihresgleichen sucht. Nach sehr langer Zeit habe ich beim "Testhören" mit der Rosita wieder ganze Alben durchgehört, ohne mir auch nur ein einziges Stichwort auf meinen Notizzettel zu vermerken. So gefangen und gleichermaßen entspannt saß ich vor der Anlage. Die beste Ehefrau von allen hatte dafür zunächst nur sehr eingeschränkt Verständnis. Bis sie ihren geliebten Karneval der Tiere mit dem Text des unvergleichlichen Lorient über die Beta-Connect zu Ohren bekam. Diese Aufnahme glaubte sie wirklich gut zu kennen und war erstaunt, wie der Kontrabass beim

Auftritt der Elefantendame über die Rosita nun wirklich zu tanzen begann. Ich fand meine Frau sprachlos neben mir, eine eher seltene Situation.

Das einzige, was mich nach endlosen Stunden erfüllten Musikgenusses noch interessierte, war die Qualität der Vorverstärkersektion in der Beta-Connect. Ich kann es kurz machen: Unter den diversen für mich greifbaren Vorverstärkern war keiner, der im Verbund mit der Rosita überzeugendere Ergebnisse geliefert hätte als der eigene Vorstufenpart. Ich hatte das oben bereits erwähnt. Besonders im Direktbetrieb an Endstufe oder Aktivlautsprechern offenbarten sich die Eigenschaften der Rosita in so eindringlicher und nachdrücklicher Art und Weise. Ich würde daher unbedingt empfehlen, die Beta in der Connect-Version anzuschaffen. Der Mehrpreis von 700 Euro ist angesichts des Mehrwertes geradezu lächerlich.

Mir fehlte die Zeit, um anhand verschiedener Aufnahmen auf Schallplatte einen weiteren (System-)Vergleich mit der Rosita anzustellen. Ich gelobe an dieser Stelle jedoch, dies im Lauf des Jahres nachzuholen. Ich möchte mich dann auch noch den größeren Modellen von La Rosita zuwenden, um festzustellen, wie viel Luft nach oben noch besteht. Für den Moment fällt der Vorhang und alle Fragen, anders als bei Marcel Reich-Ranicki in seinem famosen Literarischen Quartett, sind für mich nicht offen, sondern vollständig beantwortet. Ein Tag ohne Rosita ist ein verlorener Tag.

Vive la Révolution!

MW

Klangstudio Trauner

A-4861 Schörfling am Attersee, Gmundnerstrasse 5
www.klangstudio-trauner.at Tel. 0043-(0)664-915 8677